

Nachrichten

Berlin erhält Abbado-Nachlass

Berlin. Der musikalische Nachlass des Dirigenten Claudio Abbado (1933-2014) kommt nach Berlin. Die Schenkung an die Staatsbibliothek zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz umfasst eine umfangreiche Sammlung von Partituren, handschriftlichen Aufzeichnungen, Audio-/Video-Veröffentlichungen, musikwissenschaftlicher Literatur und Briefen. Die Staatsbibliothek wird den Nachlass erschließen und in einem Claudio Abbado gewidmeten Lesesaal zugänglich machen. Außerdem ist geplant, große Teile des Archivs zu digitalisieren. Die Berliner Philharmoniker werden den Nachlass inhaltlich kuratieren. Neben dem bereits existierenden Claudio Abbado-Kompositionspreis sollen Ausstellungen realisiert, Werkanalysen ermöglicht und Studienmöglichkeiten für junge Dirigenten geschaffen werden. Eine entsprechende Vereinbarung haben Paolo Lazzati, Präsident der Fondazione Claudio Abbado, Barbara Schneider-Kempff, Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin, und Martin Hoffmann, Intendant der Stiftung Berliner Philharmoniker, Anfang März unterzeichnet.

Schweizer Bibliotheken gegen Verleihgebühr

Bern (Schweiz). Mehr als 660 Bibliotheken, Gemeinden, Kantone, Institutionen und Einzelpersonen wehren sich nach Angaben des Schweizer Bibliotheksverbandes »Bibliothek Information Schweiz« (BIS) gegen die geplante Einführung einer Verleihgebühr in der Schweiz. Eingeführt werden soll die Gebühr nach Überlegungen des Schweizer Bundesrats im Zuge einer Revision des Urheberrechtes. Bereits die Bezeichnung der geplanten Gebühr als Bibliothekstantieme, Verleihgebühr oder Verleihsteuer ist umstritten. In der Vorlage

des Bundesrates bleibt offen, wie hoch diese Abgabe ausfallen soll. Von Bibliotheken und auch Museen wird die Idee nach BIS-Angaben grundsätzlich als untauglich zurückgewiesen. Viele Bibliotheken wiesen in ihren Stellungnahmen darauf hin, dass die Verleihgebühr sie in ihrer Existenz gefährden würde oder massive Einschränkungen ihres Angebotes zur Folge hätten.

Jahrestagung der deutschen Musikbibliotheken und Musikarchive

Detmold. Vom 6. bis 9. September werden sich voraussichtlich 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Musikbibliotheken und Musikarchiven in Detmold zum intensiven fachlichen Austausch treffen. Dort findet die Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren (AIBM), Gruppe Deutschland, statt. Sie ist im 2015 neu errichteten FORUM Wissenschaft | Bibliothek | Musik zu Gast. Im reichhaltigen Tagungsprogramm finden sich neben Vorträgen zur digitalen Musikwissenschaft, zu Tonarchiven und Schallplatten auch Berichte über Makerspaces in Öffentlichen Musikbibliotheken und Recherchemöglichkeiten für

Aufführungsmaterialien weltweit. Das ausführliche Tagungsprogramm ist unter www.aibm.info/tagungen/2016-detmold/ zu finden.

SLUB erwirbt Schumann-Skizzen

Dresden. Dank finanzieller Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, der Kulturstiftung der Länder und des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst gelang es der SLUB Dresden zu Beginn des Jahres bei einem amerikanischen Antiquariat die bisher in Privatbesitz befindlichen Skizzen zu Robert Schumanns erstem Klaviertrio op. 63 zu erwerben. Die im Jahr 1847 in Dresden entstandene Komposition, welche sich bis heute auf den Konzertpodien größter Beliebtheit erfreut, ist ein Schlüsselwerk der Kammermusik der deutschen Romantik. Die 25 mit Blei und Tinte fein beschriebenen Seiten geben nun Einblick in Schumanns kompositorisches Denken und Konzipieren.

Zusammenarbeit verstärkt

Göttingen/Hannover. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB Göttingen) und die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover haben ein Memorandum of Understanding für eine dreijährige Kooperation von 2016 bis 2018 unterschrieben. Darin bekunden beide Partner das gemeinsame Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit und einem regelmäßigen Informationsaustausch zu den dort festgelegten Themen. »Die Schwerpunkte der geplanten Kooperation liegen in den Bereichen Lizenzierung und Literaturversorgung, Mathematik, Forschungsservices und Langzeitarchivierung«, erläuterte TIB-Direktor Uwe Rosemann die Inhalte der Absichtserklärung. »Aber auch auf dem Gebiet Anforderungen an das lokale Bibliothekssystem werden wir zukünftig enger zusammenarbeiten«, so Rosemann. Konkrete Kooperationsthemen, die die Partner in dem Memorandum of Understanding festgehalten haben, sind

Sie möchten BuB abonnieren?

Fahrbibliotheken, Flüchtlingsarbeit, Führungskräfte-mangel: Lesen Sie alle Ausgaben von BuB, zehn Mal im Jahr für 94,-€ zzgl. Versandkosten und verpassen Sie kein Thema aus der Bibliothekswelt. Das Abonnement kann jährlich bis zum 15. November gekündigt werden. Bezahlen Sie bequem per Rechnung. Schicken Sie uns eine E-Mail an bub@abomanagement.de und Sie erhalten bereits die nächste Druckausgabe per Post zugeschickt.



4 Dinge, die Sie über die Bibliotheks-IT wissen müssen

Nürnberg: Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland

Die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland führt jährlich ein dreitägiges EDV-Seminar für die Mitarbeiter/innen der Bibliotheksfachstellen zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch durch. Der Termin für 2016 wird der 8. bis 10. Juni in Nürnberg sein. Das Seminar wird an einem Tag auch für interessierte Kolleginnen und Kollegen aus den Bibliotheken geöffnet.

Am 9. Juni wird von 10 bis 16.30 Uhr im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg eine Veranstaltung mit aktuellen Themen angeboten. Der Titel der lautet: »4 Dinge, die Sie über die Bibliotheks-IT wissen müssen«.

1. Ding: Fischen im Deep Web mit Discovery Services – Wie leistungsfähig ist die Integration moderner Suchmaschinentechologie in Bibliothekskataloge? Marco Naujoks (Hochschul- und Landesbibliothek Wiesbaden)

2. Ding: »I« wie Infohappchen bis »W« wie WhatsApp – Viele Wege mit der Universitätsbibliothek der TUM zu lernen. Kristin Preuß (UB der Technischen Universität München)

3. Ding: Die wollen nur spielen? – Digitale Spiele in Öffentlichen Bibliotheken. Mark-Robin Horn (Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW)

4. Ding: Die Bibliothek in der Westentasche. Julia Bergmann

Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es die Möglichkeit zur Führung durch die Stadtbibliothek Nürnberg. Das ausführliche Programm mit Abstracts ist unter www.fachstellen.de zu finden. Der Teilnahmebeitrag beträgt 25 Euro inklusive Tagungsgetränken.

Anmeldung bis spätestens 31. Mai an: Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Hochschul- und Landesbibliothek Wiesbaden, Rheinstraße 55/57, 65185 Wiesbaden; Fax: 0611/9495-1874; E-Mail: alexander.budjan@hs-rm.de.

Rückfragen an: Alexander Budjan, Telefon: 0611/9495-1870

beispielsweise Open-Access-Publikationsfonds, die Fortsetzung des Fachinformationsdienstes (FID) Mathematik, Forschungsdatenmanagement und digitale Forschungsmethoden (E-Research).

Neue Direktorin für die ULB Halle

Halle. Anke Berghaus-Sprengel hat Anfang April ihr Amt als Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) in Halle angetreten. Zuvor war sie Direktorin an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin und dort für die dezentralen Standorte und das Controlling verantwortlich. Anke Berghaus-Sprengel ist gelernte Buchbinderin und studierte Geschichte, Philosophie und Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Hannover. Nach ihrem Bibliotheksreferendariat in Berlin und Köln arbeitete sie in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, dort zuletzt als Leiterin der EDV-Abteilung. Fast zehn Jahre lang

war sie im Anschluss an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Zuletzt war sie dort auch Projektleiterin zur Einführung des neuen Cloud-basierten Bibliotheks-Managementsystems Alma. Die Universitäts- und Landesbibliothek ist die größte wissenschaftliche Allgemeinbibliothek im Land Sachsen-Anhalt. Sie hat einen Bestand von mehr als 5,55 Millionen Einheiten, der sich auf die Zentrale Bibliothek und die 13 Zweigbibliotheken verteilt.

e@usleihe für Schausteller-Kinder

Hannover. Der Förderverein für Kinder und Jugendliche beruflich reisender Eltern in Niedersachsen e.V. und die Stadtbibliothek Hannover haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um den Kindern und Jugendlichen einen Zugang zum digitalen Angebot der Stadtbibliothek zu ermöglichen. Das digitale Angebot der e@usleihe ist für diese

Zielgruppe besonders attraktiv, da es ortsunabhängig genutzt werden kann. Somit steht das Angebot der Stadtbibliothek Hannover den Kindern und Jugendlichen ganzjährig zur Verfügung – unabhängig davon, an welchem Ort sie sich aufhalten. Der Förderverein unterhält einen Schulwagen für die Kinder der Schaustellerinnen und Schausteller auf dem Schützenplatz, das Personal wird von der Landeschulbehörde gestellt. Ein Mitarbeiter der Landeschulbehörde besucht mindestens zweimal jährlich (zum Frühlingsfest und zum Schützenfest) mit einer Gruppe von Kindern die Zentralbibliothek. Die Kinder erhalten eine Einführung in die e@usleihe sowie Bibliothekskarten, außerdem lernen sie die Stadtbibliothek als Ort kennen.

Strategische Partnerschaft

Hannover. Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft haben die Technische Informationsbibliothek (TIB) und

die Verbundzentrale des GBV (VZG) vereinbart, ihre Dienstleistungen im Bereich Langzeitarchivierung (LZA) zu bündeln. Die VZG vermittelt ihren Verbundbibliotheken die Langzeitarchivierungsangebote der TIB. Auf Basis der bereits realisierten Anbindung des Langzeitarchivierungssystems der TIB an den gemeinsamen Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) wurde die automatische Anreicherung der Archivierungsobjekte mit deskriptiven Metadaten entwickelt. Die notwendigen lizenztechnischen Vereinbarungen sollen entsprechend ausgeweitet werden.

Zusätzliche Fördergelder

Kiel/Hamburg. Der Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0 erhält durch die Förderlinie »Strategische Vernetzung« der Leibniz-Gemeinschaft einen Zusatzenetat in Höhe von 200 000 Euro über vier Jahre. Der Forschungsverbund, der sich transdisziplinär mit der Digitalisierung der Wissenschaft befasst, möchte die Fördergelder dazu nutzen, die Sichtbarkeit des Forschungsgebiets Science 2.0 national und international weiter auszubauen. Dabei wird insbesondere auf den europäischen Forschungsraum abgezielt, auch um dort aktuelle Entwicklungen zum Thema Open Science aufzugreifen, das mit dem Thema Science 2.0 eng verwandt ist. Die Förderung startet zum 1. Juni 2016.

Existenz der ZB MED bedroht

Köln. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat das Ende der Finanzierung durch Bund und Länder für die ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften empfohlen. Begründet wird die Entscheidung damit, dass es ZB MED in den vergangenen Jahren trotz einiger Teilerfolge nicht in dem notwendigen Maß gelungen sei, sich auf die erheblichen Veränderungen im Fachinformationswesen einzustellen. In einer Pressemeldung hat die ZB MED folgendermaßen Stellung genommen: »In der Begründung durch den Senat der

Leibniz-Gemeinschaft wird verkannt, dass sich ZB MED mit digitalen Angeboten auf dem nationalen oder internationalen Markt behauptet. Die Nachricht kommt für alle 119 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter völlig überraschend und ist unverständlich. Noch im Juni 2015 hatte eine Bewertungskommission ZB MED sehr gute und gute Arbeit attestiert und Anregungen zur Stärkung der Forschungsaktivitäten gegeben. In gemeinsamer Berufung mit der Universität zu

Köln war 2015 eine W3-Professur zur Leitung von ZB MED ausgeschrieben worden; das Berufungsverfahren ist weit gediehen und mit der Ruferteilung war Mitte März 2016 zu rechnen. Gemeinsam mit der Universität Bonn war eine W2-Professur für Wissenserschließung zur Ausschreibung gelangt; eine Ruferteilung war für Mitte April vorgesehen. Dieser Ausbau der Forschungsaktivitäten wird durch die Empfehlung der Leibniz-Gemeinschaft gestoppt. Insofern

Erfahrung reloaded – Vom Mundaneum zum Web of Everything

DGI-Konferenz vom 19. bis 20. Mai in Frankfurt am Main

Im zweitägigen Programm der DGI-Konferenz, die vom 19. bis 20. Mai in Frankfurt am Main stattfindet, kommen Experten zu Wort, die neue Dimensionen der Informationserschließung auf bewährten Grundlagen entwickelt haben und Trends kritisch begleiten.

Die Keynote von Tom Alby, Google Germany GmbH, dreht sich um die »Die Zukunft der Suche«, es folgt Prof. Frank Hartmann, Bauhaus-Universität Weimar, der über »Das Mundaneum, Paul Otlet und die Wissensallmende« referiert. Die zweite Keynote wird von Prof. Eric Hilgendorf, Universität Würzburg, bestritten, der »Roboter als Wissensarbeiter« untersucht. Hauke Janssen, »Der Spiegel«, erläutert anschließend das »Fact-Checking«.

In einer Podiumsdiskussion fragen wir nach Wegen aus der Defensive für unsere Profession. Jüngste Entwicklungen drohen etablierten Einrichtungen mit Schließung und zwingen unter dem Motto »Informationswissenschaft zwischen Krise und Renaissance – Wege aus der Defensive« zur Diskussion mit Rafael Ball, ETH

Zürich, Hauke Janssen, »Der Spiegel«, Prof. Günther Neher, FH Potsdam, und Guido Schenk, Dow Jones News GmbH, moderiert von Reinhard Karger (DFKI/DGI).

Prof. Angela Schreyer startet Tag zwei mit der Neuausrichtung des IuD-Studiengangs an der FH Potsdam sowie mit drei studentischen Projekten. Prof. Marc Rittberger vom DIPF, Frankfurt am Main, erläutert die »Logfileanalyse zwischen Nutzerinteraktion und Kompetenzmessung«. Prof. Ulrike Spree, Hochschule Hamburg, referiert über »20 Jahre Wissensorganisation«.

Babett Bolle stellt die »New STN«-Plattform vor, Helge Knüttel, Universität Regensburg, referiert über die Literatursuche ohne DIMDI, Ulrich Herb, Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek, spricht zu 15 Jahren Open Access 2001 bis 2016.

Die Anmeldung zur Tagung ist im Internet unter www.dgi-info.de möglich.

*Elgin Helen Jakisch
(DGI-Vorstand,
Programmkomitee)*

ist die Begründung für die Schließung von ZB MED völlig unverständlich. In anderen Fällen hat man Instituten in gleicher Situation (Leitungswechsel) eine vierjährige Bewährungschance eingeräumt.«

Preisgeld für »refugees Welcome«

Köln. Die Stadtbibliothek ist mit ihrem Projekt »refugees Welcome« beim Wettbewerb »Europawoche 2016: Ankommen in Europa« vom Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Mit dem Preisgeld von 2 000 Euro sind folgende Veranstaltungen geplant: ein Schülerworkshop der Junior Experts (Schüler der 6. Klasse) mit Flüchtlingskindern; eine Buchvorstellung mit Antonie Rietzschel und ihrem Buch »Dreamland Deutschland? Das erste Jahr nach der Flucht.«, zwei Brüder aus Syrien erzählen; und schließlich eine medienpädagogische Veranstaltung zum Thema Lernspiele/Serious Games für Flüchtlingskinder.

Barbara Lison ist neue dbv-Vorsitzende

Leipzig. Mit großer Mehrheit ist Barbara Lison, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) in Leipzig zur neuen Vorsitzenden gewählt worden. Wahlberechtigt bei der Briefwahl waren Vertreter von über 2 100 Mitgliedsbibliotheken; die Wahlbeteiligung lag bei 50 Prozent. Lison tritt die Nachfolge von Frank Simon-Ritz, Universitätsbibliothek Weimar, an, der den Verband von 2013 bis 2016 geführt hat (siehe hierzu auch das Interview auf Seite 274). In den dbv-Bundesvorstand 2016-2019 wurden außerdem Andrea Krieg, Direktorin der Stadtbibliothek Karlsruhe, Beate Tröger, Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek, Petra Büning, Leiterin der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW,

Frank Scholze, Direktor der KIT-Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie und Petra Hätscher, Direktorin des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz, gewählt.

BSB und Stanford University kooperieren

München. Zwei der weltweit führenden wissenschaftlichen Bibliotheken kooperieren: Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) und die Bibliothek der Stanford University haben kürzlich einen Vertrag unterzeichnet, der die verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Digitalisierung, Linked Data und innovative Informationstechnologien vorsieht. Beide Bibliotheken sind Forschungs- und Universalbibliotheken von Weltrang: Das zeigt unter anderem ihre Rolle bei »Google-Books«. Die Staatsbibliothek und Stanford zählen zu momentan 30 Bibliotheken weltweit, die ihre urheberrechtsfreien Bestände von Google digitalisieren lassen. Über 3,2 Millionen Werke – und damit mehr als ein Viertel aller über »Google-Books« bereitgestellten Inhalte – stellen die beiden Bibliotheken bereit. Sie können weltweit kostenfrei abgerufen werden. Ebenfalls zählen beide Bibliotheken zu den federführenden Institutionen im internationalen Projekt »IIIF«. »IIIF« steht für International Image Interoperability Framework, das neue Standards zur Bereitstellung von digitalen Bildern und für die Datenpräsentation im Internet setzt. Ziel ist es, Wissenschaftlern weltweit einen einheitlichen Zugriff auf hochauflösende Bilder zu gewähren. Stanford hat gemeinsam mit der Harvard University das Projekt ins Leben gerufen.

»Onleihe MV« gestartet

Neubrandenburg. Bereits Anfang November 2015 startete in Neubrandenburg die »Onleihe MV«, der Onleihe-Verbund von derzeit 31 Öffentlichen Bibliotheken im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Die Neubrandenburger Regionalbibliothek war 2009 die

erste Öffentliche Bibliothek Mecklenburg-Vorpommerns mit einer digitalen Ausleihplattform. Der neue Onleihe-Verbund entstand in Zusammenarbeit zwischen Landesverband Mecklenburg-Vorpommern im Deutschen Bibliotheksverband, Fachstelle der öffentlichen Bibliotheken MV und Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV. Das Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützte den Aufbau des Verbundes mit 140 000 Euro.

Zukunftskonzepte für Bibliotheken

Neustadt an der Weinstraße. Das Landesbibliothekszentrum bietet unter dem Namen »Zukunftskonzepte für Bibliotheken« den hauptamtlich geleiteten Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ein neues Projekt zur Erarbeitung individueller Bibliothekskonzeptionen an. Ziel des Projektes ist es, für die jeweiligen Städte und Gemeinden ein modernes und zukunftsorientiertes Bibliothekskonzept zu erstellen, mit dem auch in stürmischen Zeiten eine strategische und zielsichere Steuerung möglich ist. Das Projekt wird von Juni 2016 bis Frühjahr 2017 durchgeführt und besteht aus mehreren Modulen. Dazu gehören unter anderem drei Workshops mit Praxisbeispielen und eine Schreibwerkstatt zur Konzepterarbeitung. Die Bibliotheken erhalten eine kontinuierliche Unterstützung durch Beratung und Hilfen bei der redaktionellen Erstellung der Konzepte. Auf Wunsch ist auch eine fachliche Begleitung vor Ort beispielsweise durch einen Inhouse-Workshop in der Bibliothek oder bei der Präsentation der Ergebnisse in den kommunalen Gremien möglich.

Direktor des Bildungscampus im Ruhestand

Nürnberg. Wolfgang Eckart, Direktor des Bildungscampus (BCN) der Stadt Nürnberg, ist zum 31. März in den Ruhestand gegangen. Der promovierte Historiker hat die kommunale Bildungslandschaft jahrzehntelang maßgeblich geprägt. Nach mehreren Jahren Praxis

als Gymnasiallehrer stand er von 1993 bis 2002 an der Spitze des Pädagogischen Instituts der Stadt Nürnberg. Anschließend übernahm er die Leitung des Bildungszentrums. Seit 2011 war er in Personalunion Direktor des Bildungscampus der Stadt Nürnberg, zu dem die Stadtbibliothek, das Bildungszentrum und das Nicolaus-Copernicus-Planetarium gehören.

Rahmenvereinbarung geschlossen

Stuttgart. Der baden-württembergische Kultusminister Andreas Stoch, Frank Mentrup, Vorsitzender des baden-württembergischen Bibliotheksverbandes und Oberbürgermeister von Karlsruhe, sowie Gudrun Heute-Bluhm, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags, haben die Rahmenvereinbarung »Kooperation zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen und Bibliotheken in

Baden-Württemberg« unterzeichnet. In der Kooperationsvereinbarung verständigen sich die Partner auf eine möglichst enge Zusammenarbeit, um eine passgenaue Bibliotheksnutzung für alle Schularten und Kindertageseinrichtungen zu erreichen. Die Vereinbarung empfiehlt den Bibliotheksträgern, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten, Bibliotheken kontinuierlich und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Besonders bei der Medienbildung, die in den neuen Bildungsplänen in allen Klassenstufen und Fächern verankert sei, komme den Bibliotheken eine tragende Rolle zu. Auch bei der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften soll die Expertise von Seiten der Bibliotheken künftig verstärkt genutzt werden.

500 Jahre Stadtbibliothek Ulm

Ulm. Am 1. April 1516 vermachte der Münsterpfarrer Ulrich Krafft seine

Büchersammlung dem Ulmer Rat – etwa 400 Bücher als Grundstock für eine städtische Bibliothek. Es hat dann aber noch vier Jahre gedauert, bis ein erstes Bibliotheksgebäude auf dem Münsterplatz entstand. Mit dem Gründungsdatum 1516 ist die Ulmer Bibliothek damit eine der ältesten Stadtbibliotheken in Deutschland. Über die Jahrhunderte war die Bibliothek in unterschiedlichen Orten Ulms untergebracht. 1726 zog die Bibliothek etwa ins Ulmer Schwörhaus ein. Seit 2004 beherbergt die gläserne Pyramide in der Stadtmitte die Ulmer Bücher. Die Bibliothek gehört mit fast 600 000 Besuchen im Jahr im Landesvergleich zur Spitzengruppe in Baden-Württemberg. Die Bibliothek hat 20 000 aktive Nutzer und 600 000 Medien. Mit einem Festakt wurde am 1. April das Jubiläum gefeiert. Bis zum Tag der Bibliotheken am 24. Oktober sind weitere rund 75 Veranstaltungen geplant, dabei steht der wertvolle historische Altbestand im Fokus.

Neue Perspektive für die Berufskarriere

Informationsveranstaltung zum Studiengang
»Informationsmanagement – berufsbegleitend«
an der Hochschule Hannover

Sie sind mit Freude in Ihrem Beruf als FaMI beziehungsweise Bibliotheksassistent/in angekommen und haben das Gefühl, dass noch mehr geht? Sie sind belastbar und neugierig auf aktuelle Entwicklungen im Informationswesen und möchten über den eigenen Tellerrand hinausschauen? Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir freuen uns zum Wintersemester 2016/2017 erneut FaMIs und Bibliotheksassistentinnen und -assistenten mit und ohne Abitur beziehungsweise Fachhochschulreife für den Bachelor-Studiengang Informationsmanagement – berufsbegleitend an

der Hochschule Hannover zulassen zu können.

Zugangsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung zum FaMI, Schwerpunkt Bibliothek, und eine darauffolgende dreijährige einschlägige Berufstätigkeit beziehungsweise eine abgeschlossene Ausbildung zur/zum Bibliotheksassistentin/en, eine vierjährige einschlägige Berufstätigkeit und dem Nachweis von Kompetenzen auf dem Niveau der FaMI-Ausbildung. FaMIs beziehungsweise Bibliotheksassistenten/innen mit Abitur/Fachhochschulreife werden ohne ergänzende Berufserfahrung zugelassen.

Sie werden an sechs bis sieben Präsenzphasen (Donnerstag bis Samstag zuzüglich einer Blockwoche zu Beginn des ersten und zweiten Semesters) mit ergänzenden E-Learning Anteilen an der Hochschule Hannover studieren und nach sieben Semestern mit dem Bachelor Ihr Studium abschließen.

Interessierte FaMIs und Bibliotheksassistent/innen sind eingeladen, sich am 3. Juni von 16 bis 18 Uhr in Raum 2.39 (Fakultät III - Medien, Information und Design, Expo Plaza 12) auf dem Informationstag in der Hochschule Hannover über das Studienprogramm, die Studienvoraussetzungen und den Studienablauf sowie die Studienbelastung zu informieren.

Als Ansprechpartner werden die Studiengangsbetreuerin Anke Wittich (anke.wittich@hs-hannover.de), der Ansprechpartner im Studiendekanat, Studierende des Studienganges Informationsmanagement und einige Dozenten des Studienganges anwesend sein.